



Wfe  
4.80

Sich finden die Rose,  
die Rose im Garten, nimmerst Rose  
am Wasser,  
unmöglich ist es: Wenn  
am Weg brennt der Geist, frucht-  
los, der sich nach dem Ge-  
ist begehrt, der ihm  
jüngstlich entblühten;  
die Rose die aufwacht  
und in ihrem Duft ver-  
durstet die Kraft eines  
Reiches ein Neues  
und Fremdes; in einem  
Himmel aus Distanz wird  
aus Purpur, der den Ge-  
filden erst raucht, sel-  
ger Geist, die erhebt,  
der Geist der oberen  
Sphäre, die nahe stehen

dem einen Licht; und sie  
spiegelt das Licht, die Rose  
spiegelt das Licht und blü-  
het es auf.

So steht sich der Geist der  
Erde, wie ein Bräutigam zum  
Heim und steht und  
hindert sich, sich nicht zu  
nach der Blume des Heims  
wird: teils sich auf, schlägt  
} und schenkt empfangen  
} abgibt. Werdung;  
und wie mit einem  
und dringe vor, der brüllt  
er wie ~~ferne~~ als Löwe  
im blickenden Antlitz. dem  
Wieder aufgerafften steht er  
als Adler das Auge.  
Auch dies ist ein Teil der



vor dem neuen Punkt (es  
stammt nicht von ihm  
er ist Punkt des tieferen  
Herzens, des Herzens im  
inneren Leben und so weiter  
him, des Herzens das sich  
mit dem Ursprung des  
Daseins bezieht) ;  
und ich kam und sah  
und roch die erste Blume  
die Hekt blühen.  
Wo jener die Weib sind  
da sie selbst die  
Kommen die Zelle des Königs,  
die sitzen den Kopf zum  
Heerbaum ; in seine  
nein Zeit ! Thronzeit hat  
es die Rose, wo die Krone  
geht, in Aufsteil ist

leben, was sie pflanzt oder  
stirbt. Denn es ist nicht  
mehr 'andere' Mensch König;  
in der gesunden Rose

12.11.50

Zum Roman:

es müsste ein Symbol  
gegeben werden, das aber  
auch als Ganzes Symbol  
wäre, nicht in einzelnen  
strenge Spalten anzu-  
nehmen. Und dies Gan-  
ze müsste zusammen sein,  
das sein, nicht nur ge-  
vollt sein, sondern durch  
geistige Organisation  
zusammengefügt, dass man

vorher ein Sinn gegeben  
würde der aus Schicksal oder  
aus einzelnen vortrügen Punk-  
ten Holz zum Vorzeichen kä-  
me: Wollte er nicht nur  
aus der jungen Geschichte  
von selbst gehen, sie  
würde ihn von ihrem An-  
ton her darstellen.

---

Handlung zuecht mit  
dieser Pünktlichkeit nachts  
Kerker per Mitternacht  
ist aus helles in Forst,  
so er ein mal ein fällt  
auf den Tisch an deren  
Kand die Rose flüht,  
um diese Hand aus

Blüte wunderbar Nacht-  
blume, fühlte ich alle  
andere, sie allein macht  
Tag unter im waldli-  
chen Forst. Wenn der Mond  
auf geht, wie ich im Forst,  
weil ich nicht verliere ich  
sich, fern, blüht sie  
auf kühlen Rose.  
~~aus~~ 'aus Wasser' ~~ist~~  
Forst, hebe ich die Hand,  
heller als die Nacht, Tag  
in der Nacht. (2. 11. 50)

---

Reihen liegen auf Pfahnen  
wo denen anders <sup>hier</sup>~~fied~~ solches  
~~nicht~~ steht. Hierher Platten  
glänzend denen in den herkömm-  
lichen Linsen,  
die Linsen der besten Gegenwart  
wie denen die Kuppel trägt  
Kuppel des Pantheons glanzender  
früher?  
so nicht wie anders als hier,  
zu am Ende des Jahres in  
der Fülle,  
die ~~stark~~ sich schmeckt,  
~~ist~~ zu sehr schon in der  
ersten den Abschied?  
Hier ist keine liegende Strauch  
mit den silbernen Platten  
Strauch der kleinen Pfahnen,



die da nicht weilt im  
Abend,  
in sein wunder den Abend,  
schon wachte, als die  
Türde  
die seine Gefährten dem  
Kind der das Hand anstößte,  
halsweg flog, still glänzend, wie  
die Krone der  
Jänne,  
die roten und gelben Krone am  
Abend.  
So auch leuchtet sie gold und  
goldglänzend in  
den ~~den~~ Jännen  
mit der Krone,  
schließen die Türen, entglänzend,  
wie die Sonne sank eben und  
die Kühle geht aus den Jännen.

Hier geht eine ein Vogel die  
Wolke und entalt der ~~Verfol-~~  
~~gung durch~~ seinen verfol-  
genden Blau. Da drängt  
sich der Rot. der rüber  
des Amds. Clau, der die  
Schwänze der Wolke verliert.  
Wenn der Pring mit dem  
~~edleren~~ Pferd aus Chen-  
holz sich ~~aussetzt~~ anheft  
und kommt und vor dem  
Roten wehret, dann  
ist der Blau verzahnt  
und verläßt die Verfolgung  
trachtet um noch des Besten  
zu haben, der Reiter  
zu ziehen in die weite  
Wolke der Klarheit, der  
immer größeren am Amd.

die ganz goldenen Herrn al-  
les erhalten wird ~~und~~  
jenseit ist und am Rand  
aus dünnem Gold

der Himmel, aus ~~aus~~  
ausgewaschen Gold:  
darin blüht das Pferd  
steht in der Luft und jähzt  
den Reiter, verlor hinein in  
das Gold' des jinkend ge-  
kühlten Tageshins links  
dem goldenen Vorhang.

Wie einstam Hitz wird  
mit seiner spärlichen Lichtern  
der Palast und auf den  
Zimmern die belebte

Brant, immer gebohrt  
von der Nacht sternen, die  
heranflammen von einer  
nach dem andern. Sie

gedenken der Hand, Arden mit  
braver Jüngling, der herüber-  
kommt und sich anvertrauen  
entfalten dem jenseitigen  
Reich. Und ~~es~~ er kommt  
und nimmt die Verführer  
führt sie weg von der Hand,  
~~führt~~ zum ~~hohen~~ Karst, zu  
Hohzeit auf den Wegen des  
Ozeans, ~~so~~ keine im Fort,  
das keinen findet, in die  
Crotte versagten. Chirer.  
15.11.50

---

(gründet ~~in~~ die Stadt  
um ~~die~~ Berge und ihre Bürger  
gesammelt, doch ist sie so  
und nicht sonst noch, so lang-  
sie bleibt ohne das Haus für

den stehenden Gott, dem alle  
kneuen, dem ihre Seelen  
gehören seit dem Augenblicke,  
da sie ihn sah, die sie auf  
einmal erleuchtet. Und ~~er~~  
als der Winterrieder, besty in Stau-  
des Ganges, wohnhaft an ihren  
Cenonen, fassen sie ihn, der  
sich wendet und führen  
ihn auf den Platz am Fusse  
des Bergs: hier ~~am Berg~~ ~~am Berg~~  
am Hangenden den Häusern  
des Berges so um das Haus  
des Tempels des Gottes. So wie  
flutet, so wie der Berg.  
Daher ist man bald in Arme  
und ~~schlechte~~ ~~den~~ ~~den~~ ~~den~~  
wo ihm Licht bracht herab,  
und alle hören das Döhlen



des Orde: der Bergkranke  
nicht da, ~~hat~~ ist in die Feme  
entronkt und begrenzt den  
Horizon ~~jenseit~~ jenseit der  
Feme: hier baut eine Kirche  
spricht er und wird lasset  
frei. Spricht und verweist  
mit durchdrungen die Menge,  
eilt fort in die Wüste.  
17. 11. 50

---

Reinhold vorbei an den goldenen  
Pforten ~~des Hades~~ der Colunien ins-  
tadt verweilt ins Meer un-  
fahnen, ~~das~~ ~~to~~ der klaren Fische  
zu hause aus der goldenen  
Pforte. Imma mit Fracht  
mit dem Coroll aus der

Stadt: Diamanten wie  
von der Provinz verbracht,  
immer gleicher im Glanz,  
in der ~~hellen~~ Licht spendenden  
Reinheit. Jede aus tätigerem  
Weien, von der Tafel des König,  
gepflegt von Tisch der ver-  
sammlenden Götter denen  
erhalt, ein Jenseit und  
wäscht die Füße.

2.12.50

---

Erkenntnisflamme, brennend  
ohne ~~Wärme~~ Wärme, den Götter-  
um 34 von König der Erde, den  
kleinen, nicht falls Kette Mä-  
raten. Guttrüben, hängen in  
dieser tiefen Mitte. ~~Fest~~  
Sie andere Flamme, höhere G-

Kennst du falls noch den  
Opferstein auf dem Altar und  
schlags emplos dem großen  
Lichte zu, der heißen Rose,  
über allen Kreisen erflam-  
mend, All und sich dem All  
verhörend.

Erkenntnisflamme strahlt  
ihre Winde der Ceterungen  
im Kern der Erde, den Klaren  
gleichfalls kask. Mineralen.  
~~und~~ ~~offen~~ Fortwähnung spen-  
den nach der tiefer Mitte.  
Da doch die andere Flamme  
höheres Erkenntnis dem Opfer-  
den herab fikt auf den Meer  
und strahlt gleich empör  
den grossen Welt zu, der

Leinen Rose über den Kreis  
Alt und flammend und mit dem  
Alt vertraut. 6. 12. 50

---

Prinz Lila stromt ~~her~~  
brauf den Cäyer auf den  
Cinder, ~~der~~ über den Schulten  
ragt der schwarze Chiton,  
heute Dampf ~~und~~ mit  
verleend in die gekannten  
Tiere. Bis er den alten Baum  
dort trifft auf dem Gipfel  
der den gegengelenkigen auf  
den Altar sperrt: da jene  
andere Leuchte, die von oben  
Nacht zu ihm ziehen, ihm  
Stärke leuchtend und jene  
Prinz ~~aus~~ die, die raus-

te, wo es das rein Fleisch am  
würsten hatte. Er gab es ihm und  
er hielt den Sohn gewicht  
zu wie, als Feuer hell und  
heiß ~~das~~ ihm folgte vom  
Himmel. 6.12.50

---

Nun aber hin wandeln über  
die Hestigen über die Erde  
und sollst sehen die ~~Hande~~  
~~von~~ Goldseife durch die  
öhrliche = ersten und  
mit erdberengender Kraft Jap  
versetzen, =

so sind wir doch im Pe-  
maner stand und ihren  
Gymnastik haben, Leben sagend  
an der ersten Jost den  
Bräutigam verheiratet, 'Mantel'



über dem Boden und vor Cuckers-  
hilt unfloten. 7. 12. 50

---

~~Hier kommt eine  
Hauptgasse, in welcher  
die Häuser nach einem Da-  
seinsstadium aus dem  
Hauptdammungsfaktor~~

Die gesunde Taube  
ist und vor dem Gipfel herab  
in das Tal schweben, wo  
in die Wand der selben achten  
am Fluss, selbst die am  
den Flüßchen fließen in die Fluss;  
~~vorher~~ und dem, der aus der  
sein vom Damm des Bittags  
und dem die Angst prägt das

Ich aus den Augen, nur dem  
Welt in allen  
Kreisen, wenn er entdeckt  
die Liebe der Kunst erweckt,  
glänzend auf Haupt.  
S. 12. 50

---

Kühle Tropfen brach  
selbst wie brach in ~~Ause~~ ~~Chlor~~  
des Chlor  
wo die Blumen ~~schürmen~~  
wie Kohlen, nur selten gelebt  
von diesen ~~fallenden~~ Tropfen,  
wenn sie ~~zufällig~~ ~~herab~~  
~~im Grottenboden~~  
der Grottenreis hinan trägt  
am den Felsen,  
wo sie fallen.  
Nur noch ~~erlebe~~ ~~hier~~  
~~hier auf~~

lebt sie fertig auf in den Ager-  
land der Berührung.  
Jahre ist sie abwärts wieder ge-  
setzt in Ahtsee  
bis, von weitem, gespürt an den  
atmenden Felsen.  
in des Lebens empfängt eigenes  
Lob, denn 'eurer  
Ahtsee

15.12.51

~~Mein Name ist Johannes:~~  
Ich sehe vor dem, der kommt  
als eine letzte Person  
durch die rote Wüste ist  
weine Stimme & recht wird allein,  
bindend der totenen Land in ferne  
Feld, so Quellen springen und



~~schlingt~~ zieht herab den Zug, der  
sie kühnlich ~~erträgt~~ und sich  
~~nicht~~ setzt ~~auf~~ dem derstehend  
~~auf die Felsen~~ wieder die Felsen  
fer. begabend unter Plätzen, in töd-  
lichen ~~Plätzen~~ erstickend.  
Düften 19. 12. 50

---

Da sich ~~jahr~~ jahrelang  
in den Berge jahrelang  
abends wir, doch immer wieder  
durch die ~~Felsen~~, unter  
Spalte

Die rote Wärme von den kalten  
Gabeln der toten 'Käse hoch-  
kanten, stumpfe keine ~~selbst~~ 3  
Glut entflammend, entflammend  
selbst mein Herz; Kummer ist  
Morgen. 21. 12. 50



Am den Hans ja jeder in den  
Garten heimlich wenn die  
Tänzer alle laut im Saal -  
wie so schnell sind die Wege  
und Schritte stehend ~~in der~~  
das Verborgene, noch tönt her  
der Kopf der ruhenden Gemüter,  
die schon vergangen in dem  
Jungen der Zykaden auf in  
den Bäumen und der Luft  
als Fester ~~ist~~ in dem Klang,  
~~festen das heraufsch~~  
das heraufbricht aus dem  
unerschöpflichen tiefen Quell, der  
noch singt lebend über  
neue Morgenlicht. 22. 12. 50

Schmückung der Vögel die,  
heilige Aurnoth ins Gefolge  
so aufgeführt die markante  
König nicht <sup>neben</sup> ~~unter~~ Leiden  
dies die

die Pest entwirft:  
die Dürre stromen aus  
den aus letzten Hermit  
und fütten mit Wohlgeschmack  
die Kammern

zuerst der Birkhof <sup>in</sup> ~~aus~~ der  
Pfalz, gewalt von diesen Zei-  
chen

schwand mit besten Kräfte  
und mit der Krone in den  
Glorien Händen

die aufzusetzen ~~aus~~ halbi-  
rechten Hand,

23. 12. 50

Schander trug der Vogel die  
herliche Angelle  
ins Geisdt, wo ~~auffgetat~~ refer  
Leiden  
~~auffgetat~~ der ~~unerkante~~ König  
der des Testaments auffgetat  
der unerkante König:

Diffe ~~=~~ hören aus dem  
am Haupt zerschnittenen Gefäß  
mit Wohlgeruch die Kommen  
Jüden.

sollan der Bischof, aus dem sein  
jedersten König  
jeweils und was Zehen

1) Inwand aus dem Leben Haus  
die Krone in der Flamen Ländchen  
(mit letzter Krastie aufzuzeigen  
hathenwollen Haupt.

4. 1. 51

Tott' hat nun, nach den  
Führern  
der Verurtheilten aus der oberen  
Welt  
der duftenden Blumen und  
des Wassers,  
sich den im Rachen rein goldene-  
ten Narben:  
in den ~~3~~ Kaffen Gleyz der Hien  
Hilarate,  
vode Jännon unbekannt wohnt:  
reiss er dann in kurzen ihren  
Wohlfahrt folgen  
die Hochachtung leben, alle  
und vermehrt zu folgen  
durch die Felsen in die Ver-  
ferwelt,  
wenn die Obere hier bestant, wird  
diskutiert.

1  
Ihr Bild an Herrn Bild von Lohr  
des Erdendämon, welcher  
erklären.  
4. 7. 57

---

Lieber Thomas, an dem Brief von  
unserm Vater, den ich gestern erhielt,  
erfahren wir, aus dem selber wie ein  
Klatsch aufsteigend, die ganze furch-  
bare Tragendigkeit und Viel-  
deutigkeit unseres Da- und to-  
rens; gerade auch unseres gei-  
stigen Lebens und unserer geisti-  
gen Aspirationen. Wie unser  
eines wirklich proportioniert  
sein, damit sein Tun, sein  
Wort und sein Verhalten, sein Holz  
nicht einfache Gütlichkeit, Arroganz,



ly bis. Wo fängt das nicht selbster  
frustrierende an protest zu er-  
heben. Wie aber kann eine  
ist selbst nicht ernst nehmen,  
denn die ganz besondere Gründe  
eines gewissen Leichtsinnig ist da  
unser offenkundig versagt ist - wie  
kann eine nicht selber nicht  
ernst nehmen ~~und ganz leicht~~  
ohne darüber / yon uns zu ge-  
hen.  
11.1.57

---

Die am letzten Tag verließen den  
Tempel, Bruch.  
Wirkte aus dem letzten Haus,  
~~nach dem~~ Wochenende  
da es war Abend und die Sonne  
wie Wasser durch die entleerten  
Läden.

Standen in Mann. Brand,  
und als wir in Thronen zündet  
traten die Dürre schon ein,  
verfüßten das Joch der Götter,  
wie es der neue Kaiser befohlen.

Die am letzten Abend verließen  
den Tempel,  
da die Sonne sank in den ~~West~~  
abgehenden Hallen  
fuhren heimlich hinaus in den  
Brandwein  
zu tragen das Bildnis der Götter  
kron noch können die Kriecher  
der Kaiser Kaiser: unermesslich  
Dinge hatten sie nicht verlassen das  
heilige Land, ~~und was~~ <sup>von</sup> das,  
was zu handeln sie können, haben  
~~längst~~ im ~~den~~ <sup>den</sup> ~~Tempel~~ Gottesdienst  
Lage

77.1.57

Wie diese Sonne steht über die  
gelben Flügel der Angst, die  
fallen Flügel der Angst. O Kugel  
des Lichts, erhellend erstrahlend  
die Kassen ~~und~~ und die Kuppeln  
der Stadt:

Wie starr sind die jenseits die  
unser Herz schüttelt. Wir treten  
nicht mehr jenseits da wir eintreten die  
Lichtgebirge am Himmel.  
Wie wir stehen und nun noch stehen  
die Fülle, die die ertösende Wöl-  
lung umfängt! 21.1.57

---

Wie diese Sonne steht über die gel-  
ben Flügel der Angst, die fallen  
Flügel der Angst: erst vollendete Kug-  
el, erstmal erhellend die Kupp-

pele der Stadt.

Die jage so grau und alte und  
schon gelobt vor uns, erlosche-  
ne Lebzobige am Himmel, dew-  
unter wir sitzen im ~~für~~ Fürsten-  
reis, uns vor, während die <sup>goldene</sup> Fülle,  
die einst auch diese Rurung  
umfasst.

25.7.51

---

O Reichtum dieses hohen Gartens  
auf dem Vogelsitze  
den Lichtengel entzogen vor  
welcher Leidenschaft!  
den der noch diesem Aorn  
flücht  
voller Wein und voller violetten  
Dolden  
wie Raucher des Fliegels und

Glanz der vor den Künen wieder-  
spritzenden Gerände  
de Künenden ~~raum~~ unadeltlosen Licht;  
wie gelbes unter hinter dem  
Gebirge und  
läßt das Meer  
als einen Teppich ~~vollgezwirrt~~ bestult  
mit Träumen,  
die strecken den abgestumpften  
Hülsen hin aus  
in ~~den~~ <sup>fernen</sup> ~~fernen~~ Rhein des Mondes,  
wo ihm offen da liegt  
plötzlich des ~~Abtuns~~ grausen  
Thaufelchen Abtanz.

22.1.51



O Reinheit dieser hohen Gärten ~~auf~~  
auf dem Vorgebirge ~~dem Vorgebirge~~,  
~~dem Lichte~~

entströmend dem Lichte und ~~von~~  
schöner Leidenschaft:

dem du hast diesem Aler ~~flücht~~  
voller volletter Aden

und voller Wein <sup>und uns</sup> ~~die~~ Ränder der

~~Flügel~~  
Flügel barocken

Glanz der ~~wunderbaren~~ Gärten, die  
~~wiederstehenden~~

~~Gärten~~

von den Kriechen von dem unel-  
losant

Licht wiederstehen:

Wie geht es unter diesen Gärten

~~und~~ das Meer als Teppich

~~mit dem Meer mit Tränen~~

mit Tränen voll befeuchtet zuweilen,  
schwärend hinaus den Hals  
in Rhein des Randes, ich hinaus  
in den tieferen Oeffen  
des großen Tobes, des Abends  
~~habe~~ heute unentwunden.

23. 1. 57

---

Aber das Spiel entschwindet  
von dem ~~dem~~ Augen des reitenden  
Herrn und die Farnen sin-  
ken kraftlos zurück ins Becken der  
Brunner, ja, die Lötter regis-  
sen des Randes der Grotte  
ihre heftigen Zorns und der  
Ferd Niths:

an jenem Tag, wo alle ~~die~~  
gestern den Schlaf und, ihren  
hundert

eigenen Tag hören ~~ling~~ an, or  
in die Nacht und keine Riesen  
vorhölten Berge und entleerten  
den Meer den Erdhülle rasch  
rastlos. 'Der Rast nicht bedeu-  
fernd:

Als dann schon Menschen  
und Götter und Wirtel sind,  
Licht Licht ohne Schatten,  
wenn der Tod, Götter herliche  
Bild, selbst gefüllt in ewigen  
den Fort, Stärke:

26.1.57

---

— v — v — — v — v

~~Licht füllt~~

Nachts herrscht ~~es~~ schlafen  
im Schlafende im Tempel  
unter. Klarer Glanz der  
Licht auf- und wiederber-  
tender Sonnenstrahlen der  
vom Morgenstern schattigen,  
hoffen flüchtig

Hellung ~~es~~ wird aus dem  
Schlaf nie gehen auf  
des Morgens, der der Nacht  
öffnet die gelbe Fer-  
te und wieder von Osten  
Strahl der Sonne die helle  
Kunst des letzten Bildes.

25.1.51

— v — u — " — v  
— v — u — v  
Vom Kipfel an der Fels  
angezogen und wieder folgend  
eigenen Carthos

steht auf und wieder die  
dünne Schale die  
leise & schimmernd von  
Schein des Lichtes:

Und schenkt ihr Licht  
wacht an den ebenen Wänden  
Zweites steht an der Schale

mit ihm im Schlaf <sup>zerstört</sup> des heiligen  
Gott erscheint

In der Erscheinung der Priester  
~~offen~~ <sup>dunke</sup> die Lücke nach Osten  
Strahl der Sonne

küsst die Lippe der heiligen Felle  
30.1.57



Der Schwimmer über den See  
~~zum Altar ins Wasser, wo die~~  
~~Opferndes Kränze auf den~~  
Altar ins Wasser.

Aus dem Felsen kommt he-  
rüberläuft der Jüngling und  
~~setzt sich auf den Fries, #~~  
stößt den Gold in den Kränz-  
ten Hals, des Steins

von dem Herde gefolgt, und  
wie den Tränen fließt # wehelt:  
wie da fließen die Rosen  
und wie da verwirren die # euer  
im Wasser.

das ~~ist~~ ist jauchet vom Blut voll  
des Steins:

wie da lachst dem Schicksal  
Sieg und den den Markt lüft  
dann den trockne und lüft  
hört die Teppe zu ver-  
schlucken! Öffnung lüft  
in die Nacht so der Hölle  
flut herein, was wird  
beachtend von eben erst flamm-  
ten Morgenstern. 31. 1. 57

---

Noch nicht, noch nicht  
fällt diese Seel  
durch die goldene Luft  
hier herein  
in der Saat runden Saat:  
zu beenden dies Lied  
das Weiden der Rhaps

mit das Tücher  
mit den seidenen Tüchern,  
Nur nicht, noch, nicht  
falsch diese Seidel,  
falsche Seidel,  
o falsche Seidel,  
Zeichen des Nordes,  
~~der von~~

hoch am Himmel:  
mit ~~ist~~ ~~ist~~ wird die  
goldene  
Luft,

propfen die goldene Luft,  
Dann erst wenn die

Spiele  
~~ist~~ ~~von~~ betropft von Blut  
die Bänder, betropft von Blut  
die seidenen Tücher,  
ist die Längere und plüschig!

und reißende Tiere die sanften.  
10. 2-52

---

Lieber Max, das Lehrerspielen  
auf dem Dorf - ich arbeite seit  
letzten Woche in Jugenstellen -  
ist weniger beschwerlich als  
auf der Mittelschule; ich gebe  
da alle Fächer, die unter-  
genommen in die Fächer  
einbringen und nicht aus  
Nichteinrich noch andere. So  
bin ich den ganzen Tag be-  
schäftigt, oben für ich zwei  
mal hin- und herfahren  
muss. - Dies ist die  
als Erklärung für das, was  
ich dir für Brief und

Abraham ein sehr ungel-  
mässiger Briefhörer - bis-  
her sein Brief und Gedicht  
noch nicht gelesen habe.  
Zu den Gedichten ist ich  
bis jetzt nicht gekommen, so-  
bald ich den ersten Augen-  
blick gefunden habe, sie  
zu lesen.

Was uns heute ~~auf~~ und auf  
dem Herzen trifft, ist die  
Kost der L. B. an hohes  
Blick: sie ist so frappant  
ferner, der Grund  
sicher die Haltung. die  
daraus kommt, so richtig,  
ja notwendig, dass es  
also bedauerlich ist,  
dass L. B. durch seine



eigene Begründung, durch  
eigene Überheblichkeit sein  
ganze Argumentation in ihre  
Wirkung aufkräftet:

~~Ich habe~~ die Überheblich-  
keit, durch die wir unverständ-  
lich die unverständliche  
Begründung, verfeilt sind  
L. B. persönlich vor, die  
ist leider unter den jungen  
Männern recht verbreitet und  
ist desto bedauerlicher, je jün-  
ger und jünger ihre Ver-  
treter sind.

Zu mir: es geht nicht  
an, man erwies jedweden  
Jahre einen nützlichen Dienst  
wenn man nur in einer  
denkgeschwieblichen Zeit-

schreibt den Deutschen Kollektive  
eine Haltung vorwärts  
und nicht betont, als blühen  
auf der Höhe. Ranzel  
"Gut so wie der Platz ist."

"Versteht Du nicht,  
man darf ~~das~~ nicht denken  
das und das sei eine besondere  
des deutschen Neigung, aber  
man darf es niemals so sagen.  
Das wirkt sehr peinlich  
und man weiß nicht was  
man mehr gut schreiben  
von der ganzen Wirkung  
bei jenen, die ~~es~~ ~~angenehm~~.  
~~Wenn~~ es angeht. Man rüff  
den anderen einen nationalen  
Fehler vor und ~~verfährt~~  
~~selbst~~ ~~gleich~~ ~~selbst~~, dass

man setzt einem den Nationalismus  
des eigenen Volkes un-  
terworfen ist, der selbstbe-  
züglichen Überheblichkeit.  
U. B. soll ruhig alles tadeln,  
er soll sagen, was er sagt, ich  
glaube, ihm rechtlich nichts als  
wehrt. Aber er darf <sup>nicht</sup> ~~nicht~~  
als Hinweis an den Deutschen  
Anmerkungen machen. Aber  
er darf ~~nicht~~ <sup>nicht</sup> die Leser ver-  
leumden, das darf er nicht sagen!  
Es ist bekanntlich wie auf dem  
Gebiet des geistigen Gesprächs  
in unserer Zeit alles des  
Hypernationalismus die ~~Best~~  
Kultur aufzuklinken ist. Und  
das Problem ist: Was alle  
mitmachen, ob sie nun Krieg

oder L. B. heißen. Somit  
habe ich alle ein Talent  
ihre besten Gedanken in einer  
Form zu bringen, dass  
niemand Diskussion ver-  
dacht kommen weil sie den  
anderen stets in ihrem ra-  
tionalen Gespürstör-  
keit brutal angreifen und  
ihnen so zur Abwehr, zur  
Verteidigung zwingen.  
Man kann denn immer  
das Plakat "Nur ein" auf  
den Tisch legen? Kann  
man es nicht einfach um-  
stürzen es immer wieder neu  
an der Welt exponieren  
zu verhindern? Kann man  
und mit menschlichen Vor-

fer zu kommen, mit euro-  
päischen Wörtern europä-  
isch sprechen

Ich war dieses ~~ersten~~ Gira-  
derzuges aus den Zaken  
der Festungen gelangte je  
weniger. Vor hundert Jahren  
hätte Girander mit Recht  
als barbarisch empfunden.

Nun, ich glaube die Zeit ist  
mehr lange so verstrichen, die  
~~Soldat und~~ ~~Widerstand~~ jeden Tag  
wachsen die Kräfte, die uns  
überwinden zu müssen, die Zug-  
brücken hinunter zu lassen, ~~das~~  
~~beim Zug gehen~~ und uns  
unter freiem Himmel  
ohne Furchen und Wägen im  
Auge zu sehen, ganz einfach



und alle natürlichen  
Verneidungen.

Sehr herzlich Dein

Februar 57

Begleitnoten an I. St.

Die Übung als Kunst-  
werk im eigentlichen Sinn auf-  
gefasst. Die Trennung von Form  
und Inhalt nicht vorhanden:

Der aus dem Material der Spra-  
che bekannt herausgealtete Ge-  
stalt. Gestalt im Sinn der  
in Übung von Behauptung auf-  
gezeichneten Erscheinung. Ihre  
Kategorie besteht in der Inter-  
pretation, mit der sie aufzu-  
scheinenden bezieht, nicht  
den an sich, ihn in der

Krise zieht, der doch stets  
als ein anderes, ein in  
Grund + Form unterlegt,  
aber besser in sich selbst,  
nach außen: während. So ent-  
zündet sie das Entzündete, so  
wie es es entzündet. Als  
Zerger eines reinen Daseins:  
das es hier für hier und so  
gibt, ~~in~~ da unsere gewöhn-  
liche Lebenssphäre wie Luft.  
Das Gedicht durchdringt  
auf eine göttliche Realität,  
indem es diese Realität an-  
derstet. Damit ~~es~~ <sup>zu</sup> ~~das~~ Ge-  
dicht eine Analogie der un-  
göttlichen ~~Welt~~ <sup>Welt</sup>. Eine Ana-  
logie, nicht mehr. Es muss  
sein, dass aus derselben

Notwendigkeit, mit dem Ver-  
ständnis, das der Behan-  
delt nicht tut, nur empfängt.  
Der Dichter forschet. So ist  
er in der Reflexion auf die  
Kraft. So sehr er anderwärts  
~~sehr~~ um die Grenze ver-  
erhandelt mit dem, was er-  
reicht nicht, dämmert die Kraft  
wie die Papier, Gruppirt  
nur ein Bild, höherer Be-  
~~stehen~~ altit, erzwingt  
sie nicht. 2.3.52

Wo denn immer verandert  
hervor, Helden und Finkler  
Lobens ~~was~~ in der Tiefe, ~~die~~  
wo sie verandert herbei über den  
Golf des Nuchts und aus  
der ~~Hölle~~ Rauen Grotte unter unter  
der Insel.

Hi nur sehr ~~Handwerk~~ <sup>Handwerk</sup> am Tische  
des schneefar. Throns ~~rotte~~, hi  
sanz umhüllt den Leichnam  
des Finkler, der Weinbildung  
war Ocean, der es furcht be-  
fahren die Woge zur War-  
nungswand ins heimliche  
Ker. O der Verdracht in der  
Thy, an diesem Abend, so da  
Gren doch nur im Jenseit der  
Weistatt: Wie ein begre-  
he bitte, wie ein abgewand

Blatt, ein abgefallenes Blatt,  
~~das~~ hervor aus der jenseitigen  
Luft herauf den Mond an den  
Himmel in diese flochtenen  
Gärten,  
wo dein immer wachender Geist  
Helden und Fürsten der Lieder.  
12.3.57

Bräutliche Plume des Aufgangs,  
herabgeschwimmt nach Westen  
herabgeschwimmt nach dem fernen  
bilden Land  
das in der Wüste das in Sand  
liegt Gold, liegt die Schätze  
eines wohlwollen Königs!  
Aber über dem Grabe ruht  
Menschen Hütte Mann



in dem hochblauen Himmel und  
denkt der ewigen Dinge,  
wenn der Körper purpurroth ragt  
die Sonne über die Dächer,  
und der Abend violetter wird.  
frisch;

Lebt der ewigen Tage unter der  
Sonne.

Da hervor aus dem Grotte kommen  
die Geister der Töchter, des Königs

und seine getöteten Töchter. Und  
die Bevölkerung dieser Klotten  
brachte sie in ihr altes Reich,  
in ihr Reich der Sonnenfern.  
sprang.

Grüner Wein ~~ist~~ von den Höhen,  
wo der Wein wächst und wo der  
Staub der Linderung des Jammers  
das im Herzen des Menschen wagt  
undragende <sup>Leiden</sup> trägt  
ihm anverwandelt durch Freund-  
lich:  
rollender Fels die Gespenster  
und ~~mit~~ mitten in ihnen  
oben  
einsam Kriech unberührt und den  
Thronenden aufsteht und  
sieht.

13. 3. 57

~~Wem~~ Weiss ist andern unge-  
fährlichen Himmel die Sonne  
der Mittnacht, an dem  
Himmel rosend im Fölen-  
~~und~~ wird der Herz wieder  
kalt und die Hand leide:  
und daraufhin rollt hin  
und her diese stürmische  
Bath. Da die Kinder er-  
schen alle, da sie stehen auf  
den Dächern zu haben  
den Bath. Die ~~kommen~~  
hüpfen und springen hin-  
ab in den Himmel,  
da sie emporsteigt und sie  
da auffängt. Wie sie janch-  
zen, selber herting, Ge-  
stirne der Prözhaile  
über all den Gwatirion

an der dunklen Grane die  
durch die roten Stängel führt  
mit den geringen Zypressen.  
Die Töten der Jafstausende  
auch Nelu auf ilocentis  
nen und lüchelt, lüchelt  
den Kindern den Gerwe-  
stem. Die Töten und  
Kinder und eins in der Paro,  
Karten und Teller gehen  
in der Höhe, Kraben und  
forschen die Mutter die  
samt ihrem abstrichen Grab-  
und Holt im lebenden  
leben und lüchelt, lüchelt,  
die Töten der Kinder.

14.3.59

Zum 60. Geburtstag meiner  
lieben Mutter

Wie schnell rollen die Gestirne über die  
Wipfel dahin,  
kandel die Wunde ~~stern~~ über der  
Schrein Flur  
Vom da ~~das~~ rißt nach länger  
Immer den  
Frischgang der Grotte,  
Wo sich der Jerg sendt ~~hinaus~~ zum Ge  
des Flur.  
Und überhaupt ~~zum~~ ruhigeren  
zum ~~Auslaufen~~  
die plantande Tief,  
die aus der Gung fern folgenden  
Klippen,  
beachtend die Segel der Schiffe  
törende Zukunft.  
Törende Zukunft Verheißung  
kommt durch  
die Lücke der Welle



auf ~~den~~ grünen ~~Sand~~ Sandstein  
Grund,  
die ~~Stein~~ Gasse führt in fah-  
ren Düster,  
~~so die~~ und in den Steinen, die  
flüchtig in den vogelnden Wol-  
ken  
spielen, ~~Flora~~ Blumen die  
prangende Farben.  
Nebenher, vorüber, lebst  
~~der~~ der innere  
Zeit  
daran, ~~Flora~~ Blüten der Her-  
zen der Fäden  
am Beginn der Grotte,  
vorüber, aber die keine ~~Wörter~~  
die Worte nicht  
sind da schlafende Spiele die  
nie zufällig mit dem Grund  
berührt.

Ihre Augen blüht groß, blüht freundlich,  
daran ist so viele Tränen

blüht freundlich hinaus zum Strom,  
zu den Klippen wieged,  
zum Meer empor in far-  
benen Stunden,  
zu den stehenden Sternen.

Blüht freundlich ~~entwacht~~ auf all  
die Welt, die so lange  
durchfahen,  
mit dem den Kopf vom Kopf,  
daran ist so viele aus ihrer  
Hand,

daran ist so viele nachher, so viele  
stehend auf ihres Schwestern,  
an ihre Länge des Köpfchen  
festharrt,  
hinein in die flüchtige Welt, so viel  
die Lärden mit roten.

17. 3. 51

Wie die Schiff Segel finden am  
Abend hinein

in der goldgrüne Tiefe steht auf  
den Pfeln der blauen  
Grün, von den Dämmern  
festigt,

und empfängt die Oasen, reise,  
Vint Kränzen festumhüllt,  
zur Schwere beflimmt.

— Sie kommen, über die Kiefern der  
Hallen auf Land —

empfängt die Blätter, Stämme  
und die Frucht von  
dem Ob, niederstehenden

Doch der Kuss der Tochter, die  
Tränen, die die niede-  
rgehende reist anxi-  
er Wangen,  
nennen entsäp es und nistet



Dem in dem einsamen Thron  
nah den Pyramiden

— seit es hier die Wege von  
Caez zu der Base —  
nähert die verstaubte Flur der

Kristalle der Zeit  
Jammert der Mauer, glühend  
verflucht, träuer  
Becken

Einmal brüht es der Teppich,  
den die Korallen re-  
fener

von der fernen Zirkone, zum König-  
lichen Lager der Flur

reiner, der Leuchte der Nacht  
ist der kalte Grund der Odenis,

Aber ~~ist~~ die zerfallene Thron,  
verleiden Pyramiden

absichts der Wege die fährten von Base  
zu den Gassen



Welch die Krönin auf dem  
Pompander der Sohn, der da ist  
wie die Sonne.  
23. 8. 57

~~Weg, pumpander, - Stier, -  
Weg auf dem Tag der Nacht und  
wie bester in Wolkenträumen  
Weg auf dem Tag der Nacht~~

Wunderland, ist das Gleiche nicht mehr,  
das  
wunderland ist der Stern beaufgekleben  
hat der Singer wunderland <sup>gen</sup> nicht sein Lied  
gesungen:  
Ob er auf dem Regen ging und Wöl-  
den nicht vermied,

daß der Herr ihnen Not entrißte  
daß er gerettet wurde in Stromes' Tiefen

ein junger Mann, von überall gerufen  
gerettet und wunderbar die Augen  
aus dem Tod:  
und er ist, der selbige Herr der Herr-  
lichkeit aufgenommen wurde  
sein Lied erkant:

Gesang der Hölle, drüßte nach der  
Hölle  
und drüßte zum Meer, als der Herr  
den Rufen Hölle,  
arbeits die ersten Menschenbitten  
und ~~und~~ dort ~~wo~~ so tief die  
Korn und Öl

gesungen  
der Herr erwidert und rühmt, des to-  
ten Hölle Lied.

24. 4. 57

[illegible]

wieder zu den Vorforderungen,  
 Bundesbeschlüssen zum Schutze,  
 jetzt in der Stunde, wo die Berath-  
 schaft des  
 des Vaterlandes tagt.  
 Vorheraus kommt nicht mehr hoffen,  
 denn es der Wälder nicht mehr  
 heimlich im Hain  
 das da wird proklamirt, alle Hallen des  
 Jahrs, jetzt ist die Leuchte rathlos.

zeitlos diese Heiligkeit bruch.

25,457

Kommt der Schimmer dieses Tages  
noch herab, der große Glanz des  
unterirdischen Ozeans,  
flüchtet wie ein Pfau derbarm,  
schlägt sein Rad von Gebirg  
am Schattenrand des Lebens,  
so wie das Spiel der großen farben-  
bunten Augen,  
und sein Licht ergötzt und erheitert nicht  
Fühlen, die sich aus ~~der~~ Nerven ihre  
Zerpfen und unter ~~dem~~ <sup>dem</sup> Gorgonstraum,  
denn von keiner lebenden Frucht  
sieh ~~mit~~ <sup>ist</sup> Pfau und sich ~~ist~~ <sup>ist</sup> ~~ist~~ <sup>ist</sup>  
sieh Gorgonstraum:

noch ~~ganz~~ der ~~grosse~~ Glanz, der  
auf im Osten steht, ~~Wunder~~  
O der Gott, der ~~für~~ ~~seiner~~  
Romer

für mit vielen glänzenden Zerstörungen  
und die ~~Welt~~ den Pfau, der aus  
den Weiden  
schlief erweckt, erhebt das Gänse der  
Führer

und die Granaten ~~rot~~ ~~auf~~ ~~zu~~ in  
die volle Sonne:

Wenn der Schimmer dieses Tages  
kommt herab, der grosse Glanz aus  
unfernten Osten.

30.4.57

---



~~Wander mit der~~

~~Fischling - Zwang von Him-~~  
~~mel, Wälder, Wandersamen~~  
Einsamkeit: Unmöglichkeit mit  
einander ins Gespräch zu kom-  
men. Aus Mangel an innerer  
Bedürftigkeit. Zugeschlusener  
Leben aber ist Osse. Ver-  
stehen nicht nur des Män-  
des, sondern des ganzen Lebe.  
Wie weit ist das Sein anse-  
hlich objektiv empfunden?  
Wie weit Zeichen eines objek-  
tiven Zustandes? 18.5.51

---

Und der Engel fällt wie eine  
große Blume von dem Himmel  
von dem Purpur in ~~in~~ in ~~der~~ Schar  
von der

~~zurück~~ wurde  
<sup>10</sup>~~10~~ doch plätscht die grüne Woge,  
 wo in Zellen auf dem Fluß  
~~steht~~  
~~steht~~ der König.  
 schlief der König.

Der Frachter blüht die große  
 Dampfmaschine  
 helle ~~hell~~ durchs  
 ins Auge.

dann erkennt man sehr viele  
Näsen, Hören ganz aufhalt  
e. rothen Blumenfeld.

weisend ihm das neue Zeichen  
zu dem  
ihnen Danks, der auf den Fliesen

ohne herauszuweichen Sie verheirathet:  
überwältigt den Goldgähle  
König<sup>212</sup> Eine Fegeween,  
gierend aus  
aus die Kelche Todesblutes  
auf den Fingern Dornen,  
den<sup>der</sup> den armen Wobelschindler  
widderwärtig

jäh verblühen,  
dann die Fleureuten Königs-Lager  
Gefangen ~~noch~~  
Wegen Dasts verheirathet sind.  
nicht.

Öffnet j'akt die Stadt den Hafen,  
seine einzige als der Jäger,  
längst erwartet  
längst erbangt  
und die Kisten aufsetzt  
unter das Baldachin

in der Pfalz auf der Festade  
vor das Volk den richen und künig  
unter dem goldenen Baldachin

28.5.51

---

Wiermis, geht ~~auch~~ in grauen Lüften  
geht im Wierwarf  
geantrockend  
in dem Kampf der silbernen Art,  
toter Sommer,  
Mein toter Sommer,  
den die Dämonen raubte  
alles Licht,  
alles Licht, groß und  
järe goldenen Knychen  
hinter paar Gebirge der Melancholie,  
Der Melancholie,  
alter Frau

im kalten Kleid  
mit dem wir vom El' Morgen,  
zu dem Abend fastigen  
fastigen Jammern  
Nimmer, nimmer  
führt in die Berge,  
matten Berge,  
ihres schlaffen Arms ein Kleid,  
den trauern.

ihres Arons ein  
Blumenstrauch der Sommerrose,  
hilt Grünschild  
an den ~~Blumen~~<sup>my</sup>strauch der  
Sommerrose.

~~Had the Bonds,~~  
Darn the Bonds,  
Annie Tanson

vollt hinweg die goldenen Reigen  
hinter Gebirge & grauer Wolken



so sie nicht sitzt

+ ihre Frau Melancholie

denen Lasten ~~nicht mehr~~ kann  
tragen noch

~~fliegt~~ diese Läden,

~~Alle~~ Läden dieses wider Halle,  
so wie vorher

und die leben in Gera

im Gera <sup>Arten</sup> ~~Arten~~, der goldenen Kugeln,  
seien sie verrotten

dunkler Bänder

~~aus dem Blick~~ dass sie hinunter mehr  
e hieße

~~je~~ früher Augen in untrinken Alten

deren ~~sehte~~ Arme in

malten Beyer

nicht mehr hält den

Stamm der Wiesen

nicht Erinnerung einmal

an den Blumenstrass der  
Sommerwiesen.

1. 6. 51

Wie die aufgeborene Rose  
trifft der ~~Lümmel~~ nicht ein Wort  
breut die ~~Tüchle~~.

Wie die Vögel, quellend, staut die  
Jede nicht ein  
einmal.

Wohl ist es über die Art der  
wie Nacht  
Lichtung prahlerei  
und der Tag, der trübsalige, breut

Lebte  
die. wadellox, leuchtbar Tag und  
einmal

Leute  
welche ihre Taten tragen, die dem Nachsinn  
fortgeschwungen:

ihm breunt in die ein Rose, höchster Gater,  
nicht einmal.

5. 6. 57

Wenn es tunkt das  
Haupt ins untere Wasser  
sieht es ~~da~~ doch die ganze Welt  
um Gehrig und Bäume stehen,  
um Gehrig und Bäume wandeln  
doch die Kämpfer, Lorbeer pflücken  
Und am Wasser stehen die sich umarmen  
Wenn es tunkt das Haupt ins untere  
Wasser.

Wenn es tunkt ~~das~~ das Haupt aus unterem  
Wasser,  
sieht es ~~doch~~ hoch den ganzen Himmel  
um die Sonnen und die Monde stehen.  
Um die Sonnen und die Monde wandeln

dort die Hagen mit den Silberzweigen,  
und im Lichte ~~glühend~~ dort

schauen dort die Weisen,  
wenn erhebt das Haupt aus unterem  
Wasser,

Wenn er taucht das Haupt ins  
untere Wasser

Wohin er dort die ganze Welt

Wohin er dort den ganzen Himmel,  
einen Glanz der Bäume und der Fische  
von Gehirg und

Wandeln von Gehirg und Baum

Wohin der Hagen mit dem Silberzweig  
jeden Lächeln die ~~unsterblichen~~ die den  
Lobpreis pflegen

und den Weisen ist der Verabreichung  
Wohin er Klare ist ~~Verabreichung~~ in der Höhe  
wenn er taucht das Haupt ins grüne  
untere Wasser.





~~Wenn es wieder kommt auf dem unteren~~  
Wasser,

~~löst der Himmel~~  
~~das der Tiefe~~ Abgrund ihn zum Niden  
Wenn auch der Haupt ins untere  
Wasser

löst der Abgrund ihn dann ins län-  
geren

~~Wenn es~~ ~~löst~~ ~~den~~ ~~Haupt~~ ~~aus~~ ~~unteren~~  
Wasser

Wiederlasse

ruhend wieder auf lobig und Tünnen.  
Wenn es löst den Haupt aus unteren  
Wasser

löst der Himmel den zu lichten  
Flug

denn wenn die dunklen Kreise und die  
Runde

~~Als~~ ~~für~~ ~~die~~ ~~für~~ ~~die~~ ~~Tiefen~~ ~~fahrt~~ ~~löst~~  
ihm die Kraft der Hand,  
der Stille

finden Aufpfluges der Blauzungenkraft.

---

Wenn es kühlt das Haupt ins untere Wasser  
wird der <sup>Gebirge: Jamm</sup> ~~Abfluss~~ der Dampf nicht wiederholend  
verschwindet auf Gebirge und Jamm.

Wenn es kühlt das Haupt aus unteren  
Wasser kommen. Kunde, dass es in unteren Wasser,  
kühlt die ~~Flüssigkeit~~ zu leichtem Flug,  
dann es von die Sonnen Kräfte und die

<sup>illeg</sup> Kunde.  
~~Also für die Tiefe fehlt die Kraft der Wasserfließen~~  
~~finden Aufpfluges fehlt dem Blauzungen~~

<sup>Kraft</sup>  
~~Also für die Tiefe fehlt die Kraft der Wasserfließen~~  
~~Also etwas in einem kann es immer~~  
~~flachen~~  
~~flachen Fligel trägt ihn nicht~~  
<sup>empor</sup>

Noch immer wächst,  
noch immer auf der Land der Dattelpalme,  
auf der Land der Bräutigame;  
~~Am die verzichtet bringt in Fülle~~  
~~Fülle bringt~~ trägt in dem Bräu-  
tigam.

~~de selbst~~ hüringelt, ~~de in letzter~~  
Argentbild  
zogen und ~~mit~~ hüringelt

~~am~~ zu der Braut:  
trist die Bote steht da jeder durch  
vollkommen Hornen  
Tür

ins Genue und in geest ~~und~~ :  
Gut ist das Königreich, wenn ihr hüringelt,  
hüringelt diese Welt.

15.6.57

Wird die Zeit immer schneller  
+ die Welt nicht  
von der Welt

Wird es aber nicht unbedeutend vordrängen  
wäre, der dem Herrn, wie da er ihm  
tritt, die Hand aufsetzt und sie befehlen  
trägt werden. Thron der ewig lebenden  
Königs, und auch auf. Sitten des Bösen  
ist eine der Hände zu sein, die sich  
heben wird dem Propheten, heben wird  
werden Propheten.

Hand. Aberwunders Mannheit vor  
dem Herrmann kriegt die Tochter des  
Königs und läßt sie zur Fahrt über  
Meer. Meer. Krieger bedeutet in dem  
aber nur eine verlorene ~~Fahrt~~ Frau  
Rei die geführten Königen sie folgt  
ihm, während dessen der Vater vor

Dem Propheten ich weise und auf der  
Hand ihm weise die Palme - o Wun-  
de - mit dieser Wunde die die Dar-  
tehn.  
15.6.52

zu Bedrängnis und das Glück  
und den Glück des gesicherten  
Lebens an dem F und der Uhr,  
so der Schatten Schatten  
durch den Nicht gegen Nachmittags  
Feuer  
so die Berg scheint hier von dem  
Berg,  
sein, Gärten an den Höhen und  
Nacht des Geistes  
zwingt den Aug zu sehen, den ich  
würde sehen  
würde sehen: und zwingt den



Rückgekehrte steht in diesen, harten  
Anblick,  
da die Zwangst: ich bin stärker  
als die still und die Sachverhalte,  
wider der Fühlung, wider der Willen  
geringer will ich dich im Traum  
aufsteigen her zu mir  
dich zu sitzen auf dem Haudeligen  
Stetten  
jede Stunde mit Begierde ~~verlangen~~  
meine Hand angestrichen  
und vor jener Gefangene Leiden  
angehören,  
die Leben.  
Leid ist hier und ~~angestrichen~~ <sup>dort</sup>  
von jenen  
mit die ich sein Gewissen:  
nur Bewusstsein noch im Abend  
wider das Glück, wider das Glück des ge-

Kühnen Lebens andern Fluss der  
Gnue?

17.6.51

Thron und Gipfel dieses Lebens a  
jenseits, schon dem Untergang b  
an dem Rand des Weltendens a  
in den Gärten mit Gesang, b  
welche diese Ufer kränzen, c  
welche dieses Land begrenzen: c

nicht die Herrin im glänzenden Gott  
hockt auf goldenen Thronen  
Herrin der diese ganze Welt.  
Lächelnd mit niedriger Stimme  
Wimpel hell auf Brust und Rücken  
mit dem Platz der Reide haben.

Was noch Lieb von Ninive,  
Babylons Eroberungen  
kommen wie der pure Schmerz,  
~~denen Glück höher~~

~~steigt~~ ~~Schimmer~~

~~Stille~~ dem Leben entzogen,  
Silber stürzt

dass er zage und unarm  
in der ~~Stille~~ ~~Stille~~

Eure blühende Aonne.

19.6.51

---

Fluss und Gegenfluss

drängt in den Gegenfluss  
wieder, vorgehend nach der Last des Sturzes,  
~~stehend~~

stößt ~~an~~ empot am freygen Stein,  
dann e ~~offt~~, übersteige, Wasilen  
brüstet

hinzufallen, hinzustützen wie der

des ~~St~~ da ~~st~~ure Zarn und Zerg  
in die Nacht ~~st~~et.

~~da~~ durch die Gärten, so die Bäume,  
~~schiff~~

so die Blumen diesen hellen Feldes  
scharen,

braut e ~~in der~~ ~~st~~al

~~wieder~~ und in den Abgrund,  
der, ob demal, mehr als ~~die~~ ~~W~~ung der  
Bäume, mehr als ~~die~~ ~~W~~ung und der  
sein Vater Himmel ~~lo~~et. 20.6.51

Alte die das das froh ist wohl  
Wer das seine Gut ~~hat~~ <sup>erf</sup> wohl  
und ein Leben mit dem Ver  
stehst du ein wenig nicht allein  
auf dem leuchtenden Altar:  
Viel ist es unter dem  
König des Loffungswiegen Lids

das Licht tröstet alle Tage  
unter dem besonnenen Baum  
fest besonnenen Baum,  
alten Thron, der in dem Saal  
offen steht, alles Kunden immerdar,  
weißes Licht, vollgefüllt <sup>am</sup> ~~das~~ ~~das~~ ~~das~~  
goldbedacht, Kindelein <sup>das</sup> ~~das~~ ~~das~~ ~~das~~  
das der Trübe in immer Tage:

Boat ist hier auch der Nacht  
Wein, doch, nur ~~letzter~~ <sup>am</sup> ~~das~~ ~~das~~ ~~das~~  
Hefe



mit der Hand in Ferne

~~schlingt~~

schlingt erklammert in ihrem Tümel  
Gold und keine <sup>Werte</sup> des ~~Personen~~ Stimmes  
Wut dies Licht zur Reife gebracht.  
20.6.51

~~Reis~~ Wie der Apfelzinger Stern  
wird, schaffst du die Flügeln  
~~das es das Licht nicht mehr~~  
jenseits

~~das Licht, wo das fern~~  
~~rotet~~

~~Wieder Alles Licht~~

Gleich dem Stern Licht der Stern,  
ihm verliert sich mit dem Licht  
dann sonst unvollkommen Licht der  
Kälte, Gipfelstern und stann-  
genau aufgewachte Taten  
kreuzend wieder mit auf dem Stab-

Jungpfeil; ~~und~~  
und der König tritt an den  
Gemach, ~~und~~ ~~und~~ ~~und~~ ~~und~~ ~~und~~  
in Gärten, wo die hohe Zeder  
die hohe Nacht als alle Reife  
den Wipfel ~~das~~ glänzend und regt  
unter dem Vogel, der sich regt und  
nicht ~~unter~~ ~~unter~~ ~~unter~~ ~~unter~~ ~~unter~~  
ist (wenn geboren, Reiz)  
wunder Geburt des Lebens.  
In Gemach, so sein König  
~~der~~ ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~ ~~der~~  
mit demselben geboren Kind.

25.6.51

~~Jenseits, wo das Chaos brandet~~  
~~in die Tiefe, Chaos brandet~~  
~~In der Tiefe, oder Chaos brandet~~  
~~fallt kein Stern, der die Stern~~  
~~von Stern, der die Stern~~  
~~Wipfel brandet~~

~~es ein Adler auch~~  
wie der Adler am den höchsten  
physischen Bränden  
nicht ein ~~Adler~~ ; ~~von dem~~ ~~herab-~~

~~kommt~~  
mit ein einen Teil  
ragt es ~~noch~~ auf ~~höher~~ ~~Zeder~~  
~~fliegende~~ Krone  
höher Zeder ~~höher~~ :  
~~Wald~~ Maju, Gungy nach dem  
Jahre,  
kennt der Zerkens offenkundig Zahl  
vinstet, ~~nein~~ ~~noch~~ ~~fliehe~~ Grube  
~~der dem Gott als~~ ~~Leben~~  
zugewendet  
~~haben~~

~~Wald~~ ~~und~~ ~~Gold~~ ~~den~~ ~~Gott~~  
Heden <sup>für</sup> ~~das~~ ~~dem~~ ~~Gott~~ und ~~noch~~ ~~gewendet~~  
Nimm dort hin, ab, wo ~~Chen~~ ~~Bränden~~  
und der ~~habe~~ ~~Adler~~ ~~in~~ ~~nein~~ ~~landet~~

Reine, reines ist das Leben,  
das in jedem (Mensch) vorkommt.  
Sagend: fangen!

Kondit ~~best~~ in die tiefsten Rinde  
hinter Nou  
das Gebirg Meer und wird voll mit  
Prangen

kniesenken. Und das Meer ~~mit~~ <sup>mit</sup> Flügeln  
~~oben~~ <sup>oben</sup> ~~in den letzten Lila~~

Kommst  
flüsternd kommst von den blühenden Hügeln  
Heiter schiden ~~vergesen~~  
wahrhaftig in der Händen.

helfend wieder: ~~wie da für~~  
bundesweite Velle

drängt die falschen Litten fortstößt Heiden  
todes fürten auf Aus der ~~Ober~~<sup>nach</sup> Schenke.  
~~und~~ die Horte dorewest unter Felsen: 26.6.57





Ob der Fluss schlingt er ein Blumenband  
zum Kranztag mit

zu Blumen-  
Himmelstheins, ein goldenes Baldachin,  
fällt nicht wie der Himmel der Reinigung,  
oben verbleibt, auf unsre Häupter  
wieder.

30.6.57

---

Du du sie doch ein Bild,  
geringst bescheiden fällt,  
Himmel ohne dieses Bild:  
ohne diese Sonnenflut.

Du du wie die Tracht der Welt  
stumpfen Empor die Welt,  
Woge, ohne dieses Bild,  
oben die erste reife Flut:

seien der König am Altar  
seines Sohnes Blut vergießen  
Sohnes rühmliches Blut vergießen,  
wird ~~ist~~ euch ~~immer~~ offen bar  
denn sein Tod euch Leben gibt.

Du der ewig ehrene Held  
Königst du hernieder fallest  
von ~~in dieser Schlacht auf~~ 'Zit  
aus dem vergossenen Blut  
der Himmel, dem nachschauetst.

Du die der Drache wild  
Königst du nun dort verstorben  
aus dem vergossenen Blut,  
Wapen, Adler-Zeichen bleibst.

himmel hoch, steht das Bild  
schon des Jüngers Entzückung  
Rein

Blut, das raucht, flümmelt und  
Tollkühnen die Ketten.

3. 7. 57

Alten Klein auf der Gabelten  
sich  
fing die Lande, schmerz weithin auf,  
Jäger  
wenn die Jung schreie an dem  
Satz

Alte und ehert,  
flüsternd ein Braut;  
zum Glück  
und über Nacht  
hat die die Hand  
mit Hand in Hand



~~Die du hast dieses einzige~~

Dieses schwebende, Tafer-tröstliche  
Abbild aus Himmel wenn  
wieder ~~fliehet~~ in dies schwebende  
der Vogel aus dem beschränkten  
Kreis, der die Rose sah fern in  
der Kuppel sich drehen. Dornen  
tragen ein Glanz auf den Flügeln  
und ~~ist~~ blüht Licht in diese  
Klippen, wenn ich schon allein  
mit Dornen kämpfe, das aus  
den Schüffeln kommt und  
meine wie das immer schützte  
~~die~~ Lämpchen hier nicht  
anzulehen! Ob ich auch ~~ist~~  
habe den Mantel in das den  
Feind, der immer größer die  
Cohorte ~~ist~~ füllt, er bringt in ~~die~~ die  
Welt: in das reine Licht, das



ich mühsam das ich lebend  
hinauf sende, dort bin wo der  
Wohr der Vogel herabkam, ich  
jetzt neben mir läse zu spüren.  
den Gefüßes ~~Wohr als letzter~~  
(as) zu ~~Wohr~~ er ~~Wohr~~  
dort bin auf zu der Rose die  
mit droht in der Kuppel:  
über dem Hofwind der Taps, über  
den Schichten ~~über der~~  
~~Abgründe~~ ~~bei~~ über ~~Verflachten~~  
der Lampe und über der Ab-  
gründe Verwindung. 6. 7. 57

Aber die Jagd der Vögel über den  
Felsenrand des Tal ist ihnen das  
einzige Leben, wenn er ~~hier~~ haust  
in der ~~Schönheit~~ ~~der~~ ~~Tal~~ und  
~~das~~ die ganze des Gegend  
geriss, ~~den~~ ~~den~~ ~~mit~~ ~~trauen~~  
von den ~~hellen~~ ~~Lippen~~ ~~hellen~~  
~~hellen~~ ~~das~~ ~~schöne~~ ~~das~~ ~~Licht~~  
~~des~~ ~~hellen~~ ~~den~~ ~~den~~ ~~den~~  
seiner ~~hellen~~ ~~den~~ ~~den~~ ~~den~~ ~~den~~  
den ~~hellen~~ ~~den~~ ~~den~~ ~~den~~ ~~den~~

Got in der, wenn in den spalten  
der Vögel ~~den~~ ~~den~~ ~~den~~ ~~den~~ ~~den~~  
und der ~~den~~ ~~den~~ ~~den~~ ~~den~~ ~~den~~  
mit ~~den~~ ~~den~~ ~~den~~ ~~den~~ ~~den~~  
hellen ~~den~~ ~~den~~ ~~den~~ ~~den~~ ~~den~~  
des ~~den~~ ~~den~~ ~~den~~ ~~den~~ ~~den~~  
Pille und ~~den~~ ~~den~~ ~~den~~ ~~den~~ ~~den~~  
Leise auf seine ~~den~~ ~~den~~ ~~den~~ ~~den~~ ~~den~~

Acker: wie er sich wandelt und  
und auf aufsteht da und geht  
mit schwebenden Füßchen ohne  
Schwanz durch den hohen Acker  
den Raum zu trinken den He-  
uig im Gange der Pflanze,  
vom schwebenden Vogel geflüchtet  
geflüchtet, der ihn, durch den  
schwebt, mit bis bis an das  
Feldern. 9. 7. 57

---

Der Traum verändernde Form  
und, verändernde Worte die da  
Wachstanz auf den schwebenden  
Acker: fliegende Nacht auf der  
schlafenden Hüten: vögel dieses  
Acker können werden an der  
Himmel und die Erde  
von der Hüten oder fliegt in

den Rücken mit hinten der  
Hoch! Wie denn soll ich die  
sagen: ist doch von der Seite  
zu sehen, vordräng in den Tag  
zum oft nach der Mitte. Aber  
das andere auch ist nicht das  
meine. Nimmer von ich das  
beiden Herden. Also brüderlich  
und doch immer zusammen.  
Aber doch immer alleine stehen  
über die Herden meine Seele  
getroßt, ganz und ganz  
im Inneren. Nicht anders  
Hilf besucht. 14.7.57

---

Die Hingabe an das mythische  
Zentrum sollte allen mein Leben  
und Handeln bestimmen; anzu-

Glücklich bin ich davon zu sein,  
was ich selbst für gefährlich hielt.  
Mich in diese Karussell der  
Ämter zu setzen, mich an die Jagd  
nach Stellungen und Günstlichkeiten  
Ansehen zu beteiligen. Es kann dies  
natürlich schnell an der Zerleş-  
senheit meines Vaters scheitern.  
Dann ist es gut. Es kann aber auch  
die Belastung nicht in meine Pflichten,  
das Erziehen des neuen Ansehens  
die Empfindung für das Ei-  
gentliche und die Kraft zum  
Eigentlichen, als Reaktion gleich-  
sam stärken. Konzentration  
fähigkeit vorhanden, die ich  
bisher nicht kannte. Dann  
ist es auch gut. Schließlich  
wäre es nur, wenn ich im Amt



zum aufspringen mein innerste  
Bestimmung darüber verlor. Dann  
hatte ich mich fast selbst be-  
kimmern lassen. Und auch der  
Zwang der Umstände, der mich  
nicht anders ließ, vielmehr  
als diese Aufgabe zu lösen,  
konnte mich alsdann nicht  
erst überwinden. Paris 19.7.51

---

Wende ist die Kuppel die die drohende  
Trommel, drohend vor sich die  
schlägt ~~mit~~ den Ton auf die vollkommenen  
Rundung 25.8.51

Führung als Art der Begrenzung -  
die Aufgabe des ~~Liedes~~ Dichters ist,  
~~das~~ in der höchsten Hellsichtigkeit zu stehen  
denn, da sie anschaut den Zusammen-  
hang des Ganzen in der Gestalt  
klarer machen, soweit dieser Zusammen-  
hang überhaupt erkannt werden  
kann. ~~Sein~~ Der Grad seiner Die  
Größe seines Anteils an dieser Ge-  
kenntnis und die Forderung mit der  
sie ihm ergeht, entscheidet  
den Wert des Dichters.

Die Dichtung muss die vollkommene  
Kommunikation erheben, die Auf-  
hebung der Grenzen ~~verwirklichen~~  
das große Fortschreiten der neuen Pha-  
se der menschlichen Geistes- und  
Seelenentwicklung, muss in ihnen  
geschehen. Der vollkommene Dichter

vane der, in wem diese Aufhebung  
 selbst durchgeführt wurde. Es  
 wird in geschrieben. Im Augenblick,  
 so das geschah, was jeder  
 für die christliche Bewegung ist.  
 Hierin, der Dichter wurde eigent-  
 lich alle Wissenschaften kennen.  
 Natur- und Geisteswissenschaften: von  
 Wissenschaften unterhielt er sich  
 dann vor dadurch, dass in ihm  
 die Erkenntnis von der Ebene  
 der Erkenntnis in seinem ~~Werk~~ Werk  
 im Übergang auf die Ebene der  
 Gestalt, dass in ihm das  
 Bekannte zu anschaulichen Ge-  
 stalt ~~überwandelte~~ wurde, das  
 höchste Licht ausströmend, das ~~hier~~ <sup>hier</sup>  
 nun zerfließt, weil es in der Zu-  
 kunft und jetzt, dem in spi-

veranderter Geist ausgesetzt wäre.  
29.8.51

---

Ein Verhältnis zum Christentum  
ist offenbar das des Laienten: fühlend  
ist der Glaube eine Welt am Rand  
und zu verlorene Bilder, die gleich-  
sam unsere irdische Welt von einem  
jenseitigen Sitz her durchdringt. ~~Es~~  
~~ist~~ für uns nur dann, diese  
Welt immer neu zu erkennen,  
ihre Geist und Seele immer mehr ent-  
gegenzuöffnen.  
Die Krise des Glaubens besteht fühlend  
darin, dass <sup>man</sup> sich einem bestimmten  
Anspruch des Glaubens gegenüber  
stellt, ein anderer Aspekt des Glaubens  
aufdrängt, der uns fordert und

unvollziehbar war: der Glaube als ein  
fluchtloses, inhaltsloses Haltungen als  
ein Anschauen im Leeren, ~~erwar-~~  
~~tend die Gewährung der Gnade, der~~  
Begründung, Erklärung durch ein Un-  
bestimmtes, Unbeschreibliches, in  
jeder Weltbegreifung Abstraktes.  
Es lag das die Binde, die nicht mehr  
zu troffen, da an die nicht mehr ge-  
bunden ist. Es handelt sich um ei-  
nen Glaube ohne Gestalt, der nicht  
mehr als ein Glaube existieren darf, nicht  
als unvollziehbar, ja abstrakt. Vielmehr  
genau wie der Glaube als Krisis als  
Knoten in der Anschauung des Gött-  
lichen, nicht von uns abgelehnt, aufhört,  
sondern unser junges Wesen zu tragen  
und zu beleben, ohne sich auf  
zuheben, Eigenstand seitige Be-



Freiheit, festste, freies zu sein. Aber  
es ist nun gleichsam vergeblich, kon-  
nischbar, ich kann ihn im Augenblicke  
an mich heranholen, aber es ist nicht  
mehr einfach da, wie es früher da war,  
ich bin nicht mehr einfach darin,  
wie der Fischeim Wasser, wie ich  
früher darin war. 30.8.51

---

Die in einem häufigen Situations, das  
man aus alle Körper hinein möchte  
und den Mund anpeint, aber er kommt  
kein Tor heraus, es ist drüben  
in der Welt wird anfangs bildlich befürcht,  
ich möchte hinein, möchte hinein,  
aber ich bringe keine vernünftige  
Zahl auf. Papier, Faser, Faser, Faser  
schaffend. Am Ende, immer Be-  
de.

schaffheit, die im extremen Fall  
so sehr durchsicht, kommt wohl  
auch die Eigentümlichkeit eines Ge-  
istes, anderen Dinge unan-  
nehmlich hat: in ~~seiner~~ Blüten  
stimmung können nicht zum Klingen.  
Diese Eigentümlichkeit fällt mir übrigens  
in vielen Versen von Konrad Veit  
auf. Darum habe ich große Mühe  
zu lesen. 7. 9. 57

Die Villen-Meriten als die Ge-  
sitzung und Abänderung in der Tief, in  
meinen angestrichelten Tief. Die  
vollkommene ~~sein~~ Empfindung in je-  
der Figur verbindet sich mit ~~einer~~  
der Kunst an, der Beherrschung je-  
der vorkommenden Situation.

Und immer ist genug D. Auz da  
das wie idem fies mit der Grä-  
ber mit einer Symbole eines Lages,  
wobei stets die alles offen bleibt,  
dennoch geleitet nach der verti-  
kalen Richtung. 3.9.51

~~Gr~~ Er der spricht mit Entzweien  
in die Tiefe aus der leuchtenden  
Öffnung leuchtet sein Aug auf den  
schattigen Platz, dessen Auge die Leiden  
Leiden (Tal der Tränen, daraus  
wir leben, verdammt) - dass es  
kommt L'air auf zu bleiben in  
drückend Gehirnen, auch in der  
jetzt und gegenwärtig zu sein.  
Allen Klagen und alle Tränen  
bleiben an Wunden immer drückend

Land und Hauptblatt und Fingel  
und Zeichen. Was uns entfällt, ent-  
stirbt im Nichte ab. Nunmehr  
kommt das leuchtende, Aufsteig-  
sprechende wieder. O Auge, O  
Plume. 5.9.57

---

Wie der Kargen im Wasser sich  
nicht im Wasser sein Gesicht plötzlich ver-  
schlucken, verliert, die Kleinheit  
des Spiegels ist getrübt durch einen Bergzug,  
dessen Vorzeichen nicht sein. ~~So ist~~  
~~das Licht~~ Und hängt alles davon, dass  
er das reine Gesicht wiedergewinnt.  
+ Nichtbar ist nur die Erfahrung, das Ziel  
verloren im undurchführbaren ~~A~~ andere.  
Oder ist das unverständlich? Ist das die  
Erstarrung, das Eingefangen von dem





Wie eine leuchtende Kugel aufsteigt  
und die innere Wolbung, runde Leber,  
mit des frohlichen ~~Lebe~~ Tones Tones der  
Mutter, da da ist ~~einige~~ ~~Leber~~ in einem Fleck  
und kann verändert steht auf und wieder  
auf goldener ~~Leber~~ ~~Leber~~ in  
einer klaren Ordnung ~~Leber~~ sind  
die ~~Leber~~ ~~Leber~~ - der ~~Leber~~  
mit ~~Leber~~ ~~Leber~~ ~~Leber~~.

~~Obgleich~~ Diese lebendig gebliebene, lebhafte  
Kamer, unendlich süßend, die sich  
zum ~~Alte~~ ~~zu~~ befreundet, sie doch fast  
nie wird, entbehrt nicht, glänzt nicht  
in dieser Entdeckung nachheren,  
die da ist in die Wiegen des Kind-  
morgens, darauf ich selbst in den  
Kinderzimmern ganz ~~beständig~~ ~~beständig~~  
traut den Glauben ~~den~~ Dr. Thumacher  
ungetraut von der Höhe der mein

Antitzgeoffert, und anlos im Kezeln.  
Die nach die Stunden der Engel.  
4. 10. 87

Thut in doch am wieder Ofen  
 kinnend hin  
~~Wilt sie jense~~ ~~Heftig~~  
~~end ist~~ ~~Wasser~~  
 die Wazerron  
 nimmerend de Jinn  
 vo di schwebt auf der Flur  
 festgeklebt darin  
 schwebt in wie ein Aufsteig  
 bühne  
 ohne Weltgewissen.

Oder Schlingenschnur, den Netz ent-  
feln und ~~ent~~ werfen um die Kloben  
Rufe

ge flügel hinaus, hinweg aus den  
murmurnden Gespräch (da unter fern  
murmelt noch die Rede ~~des~~ Paares  
an jenen Tönen  
und janz an Rand umschloß ~~tot~~  
~~den~~ Kette kann der seine Kett-  
nen an seinen Käpfen!  
wie sie sich wickeln, wie sie das Leben  
zu ziehen, wie in der Schlinge zu  
halten.

Aber noch brüder zu Laß und ich der  
Meer ~~und~~ hinter der Stadt,  
das Gestirn wirt und sich nicht mehr in  
seiner andern Welt,  
dieses Welt ist Stärke:  
und was ich nicht glücklich, wenn

es wird ~~die~~ <sup>Herzange</sup>  
güllende in seine Flammen zu Netze  
als ~~netze~~ <sup>zappeln</sup> weiter zu leben dort in der  
Bildnisse  
im Netze zu wint nicht zu lesen sind  
an der Rute starr und zu kleben?  
11. 10. 57

---

Wo das Flenk noch duldet  
kennt Begründung,  
was noch Pfade reitet  
kennt den Delphin nicht:  
der noch verblüdet  
Waldes Zerknirsch,  
vermischt ~~Meeres~~ <sup>Meeres</sup> ~~heller~~ <sup>heller</sup> ~~Meeres~~  
~~Meeres~~ Fluten tiefen bracht  
und im Schraume fahrend  
Himmeln sich ergibt

~~Wann~~

Der Aufbruch führt durch  
in die große Licht,  
Heiligher Heeres  
Gang und Regung handelt.  
nicht in der Welt  
Walden Zirkeln nicht;  
Wer den Fleiß noch durch  
kennt Regier nicht.

16.10.57

24.10.57

Lieber Thomas,

ich habe mich durch einen 20  
jährigen Prozess ermuntert, die durch  
Deine Briefe; ich wünsche an-  
geblich fast zuwider dem meine  
Korrespondenz zu führen, was  
ich immer noch etwas zu will.



Dabei bist Du wie ein großer  
Mann.

Auf Hopten kam ich durch  
Wethmüller, der mir die neue deut-  
sche Ausgabe (Hamburg 1978) schen-  
kte. Rydberg schrieb mir dazu,  
ich sollte ihn nicht lesen, da das  
Gegensatz korrigiert werden.  
Da ich das glaube ich, keine Gefahr.

---

Hilfskräftig kommt du aus dem  
Feldes hervor, der dich ein Jahr-  
tausend bewahrt:

~~Hier~~ Zeyringer, Titer der Hiesi.  
Du dient der Hiesi Hiesi Hiesi  
mit Hiesi Hiesi Hiesi Hiesi  
die der Hiesi Hiesi Hiesi Hiesi  
ihnen bin. Du bist Hiesi Hiesi.

~~der, der der~~

Der aber steht als König auf dem  
Verheiratheten Tisch mit der roten Krone,  
zu herab der trittst aus dem Fels:  
~~terrible~~ flammend in Zorn das Ant-  
litz und zu Füssen steht die,  
fruchtbar heraus, die leuchtende  
Quelle,  
26. 10. 57

bedarf  
wenn ~~bedürft~~ ich noch, um mehr  
schon zu sehen.  
Dank und herzlichen Gruß und le-  
benspendende Sonnen,  
dieser Flugschein und diese Ge-  
fähr der Entzündung:  
alles ist hier, denn ich und die Wirt-  
in durch wandern,  
hört ich alles in Licht ~~an diesem~~  
da, von

den atollen erhabenen, Orken  
Ketten und Gasse bespült;  
hier ja gibt es nichts Neues  
und das Gemeine fließt aus ein  
Ansehen,  
perwiegend das dämmende Auge.  
Am vorrhauf, <sup>erregt</sup> den <sup>ersten</sup> in Char  
den Jungfrau Maria  
landstenden. Bithurser Markt der jagt  
von kulturellen  
ihm nur zwingt vor der Treppe, die  
führt zur Straße ~~des~~ <sup>des</sup> Markt  
wunder die Frauen  
seiner Baggung fahr dann auch der  
Engel konnte und ihres ~~langen~~ <sup>langen</sup> Tances  
auf einer Stufe;  
wie nie mehr Jakob gescheh.

28.10.57

nachträglich  
nahe das Klöpfelrad,  
neht aus dem Stein der Tiefe,  
leht aus den innersten Herzen  
die Erde zu auf ~~Kantenteile~~ Gittern,  
schwebenden Eimen,  
voll und voll überfließend dort unten,  
aber im Stagen aus Sat  
gibt ihnen Reichtum zuweilen  
läßt ihr fallen zum Schutz,  
den er ~~erwartet~~ erwarteten.  
O das war noch ein Tropfen Lippe  
Kiefer zur Letztung der ~~Vandab~~  
schmachdenden Pilgers,  
der ~~stund~~ nicht tröst

Im Abendroth wir immer  
fröhlich und muth des Procents Lächeln  
siehet:

Very cordial

~~Aus der Tiefe lebendige Samen~~  
aus der Tiefe mitrausgeschöpfte  
Wasser nimm einpfunde,  
auch nicht einen Tropfen einpfunde.  
2.11.57

Alles leicht nicht  
alles leicht ~~ist~~ ist die Erfüllung,  
vom uns der Weg durch die Felder  
~~und durch~~  
wilde Steine und Bone  
leitet ~~zum Gipfel~~  
zu Lösung des Gipfels;  
wo die Beere  
ist in den Löss noch nicht  
~~ruhen~~ ruhen sie zuwinde den Aden  
der Blätter  
mit Wurzeln an Weibchen  
gleichen im Sinne.



Finder ich doch, Verölkerte,  
~~Verölkerte~~ dies aber Beere,  
aus wegen der Tüpfelung,  
schon in wilder

aber die nicht mehr zählende bedarf  
in immer vergrößert wurde zählend  
nach ihnen

nach ihnen,  
bis sie erwacht im Schrein  
mit in heißer Luft gedämpfter Feinde,  
~~das~~ uns, Gespandete

~~Kind~~ <sup>hine</sup> ~~Geräte~~ <sup>Geräte</sup> ~~hine~~  
 gütig verweist,  
~~Kind~~ in die für den Kindern in  
 Carter,

versteht und geloben,  
diese beschriftete Fahnen,  
Kost und nach dem Willen  
sind verwendbarer Mals.

8.11.51

Adem Jagen  
saugt es Anhi vumert  
starrt der Pfeil  
Lottentzinken  
in den Berg, das ganz <sup>er</sup> abhoben  
nunzend Teil  
~~trist~~

auf dem Flammenspitze vumert.  
~~Ad, zu hand~~

Die beklüchten,  
ach wie mir die Wunden kahl  
an den dünnen Seitenrändern,  
may kein Kehl die Nacht leben,  
may kein Kehl die Sonne loben.

9.11.57

Wie doch einmüß über den Zirkel  
 den der Geist eben vorüber jenseits  
 Toter, eben vorüber jenseits an der  
 dunklen Aether, behn sie ~~da~~ in  
 die Zypressen: sie cirden und  
 liegen sich unter dem Anstrich.  
 Kommen sie höhnend herab und  
 ruhen auf den Steinen, ihnen je  
 ich nicht Gedächtnis,  
 Aber es steht nicht, bleib nicht

77. 77. 57

Reinigend herabgetrieben

~~Bitte~~ Hilt das Kind in

Shien Wen,

Verbleibt rot im ~~Kerbs~~ Kerbschalen,  
Ferner. Kalk

Feyer

Leben, durch das Blut  
getrieben,

सुप्रीम

geschrieben,

~~It is~~

folgend

heraus ~~von~~ ~~hinaus~~

von über Frankfurt

11.11.57

Einen ungestörten Keder gleich  
ausgetreten ~~steigt~~ <sup>steigt</sup> die Himmel  
noch eine letzte Spur des Tages  
~~sterns~~

in der Platz, der sich nicht verliert  
flüchtet nach ~~Frankfurt~~ ~~Frankfurt~~  
~~Frankfurt~~ ~~Frankfurt~~

~~nach dem~~ ~~Frankfurt~~  
nicht brechen ~~unsterblich~~ ~~unsterblich~~  
des Theaters ~~ausgetreten~~ ~~nicht~~ ~~hängt~~  
sich nicht ~~klammert~~

an die Woge ~~vordem~~ ~~vordem~~  
nicht zum Hause

Weltveränderung und <sup>spätes</sup> ~~Worte~~ ~~Worte~~  
gesprochen, 16.11.57





An  
In den Klüften, liegt das Haupt  
Lerchflügel alt ~~gegrüßt~~, <sup>von den</sup> ~~lässt man sie~~  
~~ziehen, die durch Felsenritte ziehen~~  
~~ziehen~~,  
~~jeden, seines Arps~~  
Tappenden, des Lirils kramt.

Joch in kalte Kammern durcht  
Weiss  
hell der Vogel <sup>am Morgen</sup> durch das Dunkel,  
nähert die Flügel, blühen, bräut  
Lefzweil,  
das den Trauernden lebte

über <sup>alle</sup> ~~jede~~ kühnen B'te:  
Dass <sup>er</sup> ~~zu~~ <sup>immerwährend</sup> ~~ergriffen~~

22.11.81

Brig  
Haupt uns Guter, Haupt uns Flamm  
in der Odun's Tod herüber,  
fürchtet in der Nichte Kammern  
Tante, Schlange Not uns in der.

24. 11. 57

Liebe Thoren,  
heute dieses Alter ist  
Zriede eines jenes bedingst  
Welt-vorne-furchten, drü es lie  
bei Schrocke gibt. ~~Was~~ Was vor  
in San Clemente: die Mosaiken  
in Chor nicht befeuchtet, in der  
Pflanzengarten die viele Frucht-  
körbe, Pflanz, Hirsche und mens-  
liche Figuren frische Farben  
auf reinen Gold wie am ersten  
Tag. Zum ersten Mal wieder

in den unterirdischen Gemächern  
des alten Pantheons und im Mithras-  
tempel: der Altar mit dem Re-  
lief des sterbenden Gott, dem  
Hund, dem Skorpion und dem  
Fackeltragenden Jüngling  
und der Schlange ist mitten in  
der Höhe ausgehölet, ganz in der  
Art des Kataklysmenbildes  
ein ausgehöleten Jüngling mit phry-  
gischer Mütze. Diese Darstel-  
lung einer Religion <sup>weiter</sup> ~~haben~~ immer  
in Kataklysmen, so wie ja auch  
die überall wiederkehrende Be-  
stimmung, sich wiederkehrend zu-  
rück zu kehren in einen  
Höle zu denken ist. (Eines dieser  
Bilder, ~~fast genau~~ <sup>fast genau</sup> wie auch auf  
einem Terrakott in Basel Museum)

Die Weisheit habe ich aus Buchen  
Kornsaaten". Hier kann man das  
gute in den Jahren. In einem  
das Buch einmal lesen, es lehrt  
auch die Geschichte der  
Spätdarstellung.

Hier macht man sich auf Plätzen  
Propaganda für den gegen den  
Fiktion, Entstand ist für uns  
klar, wie ist die Prinzipien  
der Auswertung und die Wirkung.

Dies und die offeneren, ich meine  
jüngere, soziale Lage werden  
sein - trotz der Lage - hier das  
gesamte politische Leben  
nun aufkommen.

Darüber alles, hier, hier  
Der der Jungen - Artikel, hier  
und das folgende Buch, "Waldung".

Junge folgt seiner Neigung zum Aus-  
setzen, ~~aber~~ interpretiert die  
unvermittelte politische Lage <sup>als</sup> pa-  
thologisch-katastrophal. Das  
ist sehr unangenehm, eine Art verpö-  
fete Pferdfeuersci. Waldmann und  
Kunze im Spiel.

Coma die Lokales der unrichtigen Ver-  
einbarkeiten und Kommen zu  
weiteren nach Rom. Ob P n  
beim ersten Kommen, steht  
Neben dem die Wohnungsbau  
nicht mehr fertig werden. 25.11.57

Einige Gedanken f. Verein:  
Dass Silber, Gold ~~und~~ <sup>in</sup> ~~den~~ <sup>der</sup> Luft,  
das die Luft ~~ist~~ <sup>ist</sup> ~~herbeiführen~~  
Pavane, <sup>Wied</sup> Zalsanluft,  
Kuldigung, <sup>ne auch zu liegen</sup>  
Die 1. zu liegen



~~noch~~  
~~Frühling~~; doch der Schrein  
~~lotbeerfarben~~ ~~unser~~ ~~sein~~

alandend um den trübten Kranz,  
betend  
gleichen Feste, sich trägt der Schrein,  
lotbeerfarben ~~unser~~ ~~sein~~.

Klein, Liebe großer Glanz

15. die Freundschaft neu befruchtet.  
~~gewinnend~~ ~~mit~~ ~~der~~  
als  
kein Apollons Zweig in ~~beunruhigt~~.

27. 11. 51

---

Wölft den Himmel lichterblau,  
rein ist, die Luft ist rein,  
~~stille~~

sanfte Lohr im grünen Meer,  
reist im Blitzen jäh den Meer

28. 11. 51

Wölbt der Himmel kühles Silber,  
versich' dein Fleiß ist schön,  
süßes Weizen grün' die Weite  
reicht in Blütenjäh der Fülle.

~~Und die Ähren, wie Trauergebetet  
reichen Jahr das Jahr verging,  
zist~~

~~Jauch' nicht hinter die kalte Welt  
Rote Ähren, kühler Blüte Blüten  
sich~~

Reichen Jahr das Jahr verging,  
Reinen Ähren Silberfluten  
nach dem Wahren der Tiefe sein,

Kühles Welt von wilder Reize.

~~Da die Kälte nicht mehr verstant  
Frucht die Welt  
wie die Kälte und Schnee reist,  
zist ihr doch, ~~der~~ Sonnenlater,  
Zeig~~

Winter dort Genesende vor.

29.11.51

Spender von dem Kithuachter  
zu, Gefand

sein, ~~Kogachter~~ ~~Leiter~~

Heine Zankspinn,  
gibt die ~~früher~~ Kieckbecken  
gibt aus ~~meine~~ dumpfe Schilte  
eibt aus ~~das~~ ~~verloren~~ ~~schilte~~ Schilte,  
Flamme dem Geröckelchen.

1. 12. 57

Die Rinde scheint mir in der Hand,  
in Gespinn, wie ein am Nachmittage,

was ist, das mir nur furcht über kommt,  
in der Dure reich halt's Worte kommt,

die hoch flosken wie der Brunn im Ruck  
10. 12. 57 der Stunde der ein Ruck

~~an der Wache~~

ho

dem Dämon, <sup>das</sup> ~~das~~ <sup>umstürzte</sup>  
alte Reiche haben  
im Holz gebrannt, denn jenes Bild gefällt,  
das wir Anzeichen unserer Trübsal  
haben.

<sup>gucktet in</sup>  
Die Rinde ~~ist~~ <sup>ist</sup> in der Holz,  
in Gespräch und Wein aus Nachmittags

Was ist's, das uns fernher ertönt,  
nach der Quelle rückwärts Vortönen?

Die und <sup>springen</sup> ~~fliegen~~ in die Zonen über Land  
Ist Genuss der ~~Hand~~ <sup>Hand</sup> ~~freier~~ <sup>freier</sup> ~~Raut~~  
Hafen ~~Stunde~~ <sup>Stunde</sup> ~~Raut~~  
frech am Mal des jenen Reiche treuen  
~~Hand~~ <sup>Hand</sup> ~~in~~ <sup>in</sup> ~~Flöze~~ <sup>Flöze</sup>, denn das Bild gefällt  
das schon die Anzeichen unserer Trübsal  
haben.

2.12.5

Roter wird diese neue Mond. der Antheil 13  
der Tafel?

Schon in den am Tag kommt er über den  
Bäumen, die ruhig die Gräber auf  
dem Hügel umstehen, rot wird  
empor.

Und entfacht in den Membranen des  
mühsam verbrühten Feuers, die ver-  
zerrte, das nie wieder geformt:  
Feuer der Angst, dass alles absterbe  
dass es wogt die Sonne immer  
an den Gräbern steht und empfängt  
der Vögel herbeizugewandt  
das verbrannte die Wälder kochen die  
Blätter und die Haare des Brandes  
fächernd spielt über die perlende  
Firn:

Dann ist nicht mehr in dies Licht  
und die Ruhe, bestätigt von ~~Capel~~



stürzenen Gipfel des Bergs:

Dann nun noch bleibe der völkische Mund  
Und die selben Wälder, die er an-  
zettelte, wie ~~gegenwärtig~~ aus der letzten  
Stunde, die Trübsal der Nation.  
Nun noch ihre Dichtung über die  
Schleifen und dann die Dornen  
~~oben~~ fischte davon schicksal von  
Händen nach Mund, und letzten nach  
Orten der Flut, der Strom ein  
Felsen.

und ~~gegen~~ Strom der Gestirne und  
Dessert der Erde, ~~Hoch~~ ~~Ob~~  
Wort des befreiten Stroms, der  
unvergessenen Treue und ~~Strom~~  
in der ~~Abgrund~~ Fallender Felsen,  
das Land von ihnen, entzündet,  
Fluss und Vasser weilt zum  
Strom in die Mäule aller Völker.

Oder Frau, wie liegt es anpor  
aus der Antre, das in verschüttet  
geplant, das heimlich glühend,  
wenn ihre neue Bond ist aus  
der Antre des Tages  
sich kommt auf dem Kopf  
hinter den Jammern, der empor,  
stürmt die Ersteren.

5.12.57

O Betrüger ist ~~ist~~ du durch die Delle  
in das Simon die  
solich, Tag und Stunde steht,  
seit ich ~~gekauft~~ <sup>gekauft</sup> in fester Wille,  
~~das du~~  
<sup>ist die</sup> ~~Setze~~ <sup>Setze</sup> ~~Lege~~ <sup>Lege</sup> zum Meier steht  
Vom to verliere ~~um~~ <sup>um</sup> ~~Felce~~  
in der ~~erste~~

Träumen der letzten Zeit,  
glaubt mich Frage, welche Art es  
wäre, <sup>beachte</sup> ~~Rage~~ Dämmers oder Herkules,

Trübsal dem Winter zugefügt,  
neu zu reisen ~~Strand~~ <sup>hoch</sup> ~~fliegen~~ <sup>über</sup> ~~fliegen~~ Pfad  
beachten Kraft im kalten Strand zu  
grobe <sup>rege</sup>  
(Stille) Kone unter Sommerad. 7.12.57

Die Frauen sind jetzt auf  
die Trübsaligkeit des Lebens an-  
gewiesen, sie leben in einem gesunden Sin-  
ne, aber das ist ihnen oft, nicht  
leicht, was das sein will, kommt,  
es ~~sehe~~ ~~daß~~ ~~zu~~ ~~den~~ ~~Wunden~~  
es ~~trübsal~~ ~~man~~ ~~an~~ ~~den~~







Wendtschlange schlängelt  
und drückt gegen Hugel Tag  
des Wachsens ins Brauen:  
den Preis der Werra fort  
noch heute an diesem Ort:  
hupend in die Quelle,  
die aus dem Fels entspringt  
und sich ins Tal ergießt,  
in offene Lände -  
die Pilger ihren Markt,  
die Kinder spielen  
dort in der hellen Tat  
die Schlucht geöffnet

14. 12. 87

elbischer Tag  
dein die schräge Öde  
hört man'standhaft:  
Wunder

O Held der Weltung wichtig  
und jetzt ich werde mich  
auf auf Kanone stellen  
und mit dem Schild festhalten  
den goldenen Horizont.  
Zu deinem Fuß der Frau  
gehört schon die Stube  
~~und dann liegen hat~~  
~~sein~~ Locken durchdringt  
um gegen Mann  
dort mit dem Fühler kühlt  
die Hand des Nachmittags.

14. 12. 87.

Jamb. Trimeter:

v — v — v — v — v — v —

Kl. Asklep.:

— v — v — / — v — v —

Gr. Asklep.:

— v — v — / — v — / — v — v —

Jamb. Distichon:

v — v — v — v — v — v —  
v — v — v — v —

Asklep. Distich.:

— v — v — v —  
— v — v — / — v — v —

1. Asklep. Strophe:

— v — v — / — v — v —  
— v — v — / — v — v —  
— v — v — / — v — v —  
— v — v —

2. Asklep. Strophe:

— v — u — / — u — u —  
— v — u — / — u — u —  
— v — u — u —  
— v — u — u —

Sapphische Strophe:

— v — v — u — u — v  
— v — v — u — v — v  
— v — u — u — v — v  
— u — u —

Alkäische Strophe:

v — v — v — u — v —  
v — v — v — u — v —  
v — v — v — v — v —  
— v — u — v — v —

O. Hen. Kulturhistor.

872,304

Via Ben. Buzzi

---

Rico Knirch Ju.

Via Antonio Nippi 15

---

492219

Husserow



